



Nr 126.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Einschickungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 8 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 24. Oktober 1899.

Bestelljähriger Abonnementspreis in der Stadt Mf. 1.10
ins Haus gebracht, Mf. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Mf. 1.25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erlaß an sämtliche Schultheißenämter.

Die W. Kohlhammer'sche Druckerei in Stuttgart wird demnächst mit der Versendung der für jedes Grundbuchamt vorläufig bestimmten Anzahl von Grundbuchformularien beginnen und solche unter der Adresse: „Schultheißenamt N. zu Händen der künftigen Grundbuchbeamten“ den einzelnen Gemeinden zugehen lassen. Die Schultheißenämter werden angewiesen, die eingehenden Pakete unversehrt sorgfältig aufzubewahren und den vorgeesehenen Grundbuchbeamten sogleich von dem Eingang zu benachrichtigen, sowie jenem das Paket bei seinem demnächstigen Erscheinen zu übergeben.

Sollte bis zum 10. Dezember d. J. eine Sendung von Grundbuchformularen überhaupt nicht eintreffen, so ist unverzüglich dem Amtsgericht Anzeige zu erstatten.

Calw, 21. Oktober 1899.

R. Amtsgericht.
Oberamtsrichter
Fischer.

Erlaß an die künftigen Grundbuchbeamten.

Unter Bezugnahme auf obigen Erlaß an die Schultheißenämter werden die künftigen Grundbuchbeamten angewiesen, die den Gemeinden zugegangenen Grundbuchformulare in thunlichster Eile zu übernehmen, solche alsbald unter Vergleichung mit dem in jedem Paket enthaltenen Verzeichnis zu stützen, den angefügten Entwurf einer Empfangsbescheinigung auszufüllen und solchen dem Amtsgericht zu übersenden, eventuell wären Anstände bezüglich des Drucks und der Beschaffenheit der Formulare und hinsichtlich der in der Empfangsbescheinigung bezeichneten Zahl der einzelnen Bogen zu berichten. Wo der Ortsvorsteher selbst für das Grund-

buchamt der Gemeinde vorgelesen ist, fällt ihm der entsprechende Bericht zu.

Sofern ein Grundbuchbeamter für seinen Bezirk die Einführung des Realformulars allgemein oder wenigstens für bestimmte Arten von Grundstücken für angezeigt halten sollte, so hätte er die hierzu erforderliche Genehmigung einzuholen.

Ein etwaiger Bedarf an Realformularien ist spätestens bis 1. Dezember d. J. bei dem Amtsgericht anzumelden.

Den 21. Oktober 1899.

R. Amtsgericht.
Oberamtsrichter
Fischer.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Eingbt.) Nächsten Donnerstag abends 8 Uhr wird Herr Pastor Merminod aus Belgien, der in den letzten Tagen in Stuttgart Vorträge gehalten hat, auch hier im Vereinshaus über die Belgische Missionskirche sprechen. Aus der kath. Bevölkerung Belgiens heraus hat sich namentlich in den Kohlen- und Industriebezirken ein evangelische Kirche gebildet, welche immer mehr aufblüht, aber, weil sie meist aus armen Arbeitern besteht, der Unterstützung auswärtiger Glaubensgenossen sehr bedürftig ist.

† Horrheim, 20. Okt. Verkauf geht gut zu den seitherigen Preisen von 130—140 M. Vorrat noch etwa 500 hl, wozu Käufer eingeladen sind.

Berlin, 21. Okt. Zu der Reise des Kaisers nach England wird gemeldet: An Bord der Hohenzollern werden die Vorbereitungen für die Kaiserfahrt nach England ununterbrochen fortgesetzt. Die Bestimmung geht dahin, daß die Kaiserfahrt Mitte November durch den Kanal nach Wilhelmshaven dampft, wo sich der Kaiser einzuschiffen gedenkt.

Paris, 22. Okt. Die hiesige Gesandtschaft von Tronsoal erhielt Kenntnis von einem für die Orange-Buren vorteilhaften Treffen bei Besterfontein. Die Engländer wären hienach unter Zurücklassung von großem Waffenmaterial nach Ladysmith entkommen.

London, 21. Oktober. Die Siegesnachricht von Glencoe erregt großen Enthusiasmus. Allgemein wird erklärt, daß die Operationen der Buren in Natal dadurch bedeutend gehindert würden. Globe meldet, das Kanalgeschwader sei plötzlich nach Gibraltar beordert. Nach einem Telegramm aus Ladysmith hat die Artillerie der Buren gestern das Feuer auf Dundee eröffnet. Die Karabiniers und Schützen, welche den ganzen Mittwoch über in ein Gefecht verwickelt waren, mußten sich vor der Uebermacht der Buren zurückziehen. Sie wären beinahe abgeschnitten worden, doch wurden die Buren von den Magangeschützen in Schach gehalten.

London, 21. Okt. Die Verluste auf Seiten der Engländer in der gestrigen Schlacht bei Glencoe werden auf 300 Tote und 450 Verwundete veranschlagt. Die Verluste der Buren sind noch unbekannt. Dieselben wurden besonders durch das Feuer der Artillerie verursacht, während die Verluste der Engländer durch die Erstürmung der feindlichen Position hervorgerufen wurden. General Simons soll durch einen Schuß in den Magen schwer verwundet sein. Er erhielt den Schuß, als er das Vordringen der englischen Truppen überwachte.

London, 21. Okt. Die liberalen und konservativen Blätter bezeichnen den gestrigen Tag als einen Sieg der englischen Waffen. Die Einzelheiten über die englischen Verluste widersprechen sich natürlich. So giebt die Daily Mail die Verluste nur auf 250 Mann an und sagt, es seien im Ganzen 5000

Feuilleton.

Kadbruch verboten.

Der Schauspieler.

Novelle von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

Der Rat rief sich die Stirn, und nach einer kleinen Weile des Nachdenkens fragte er mit gedämpfter Stimme: „Sie sagen, Rudolf Sieveling habe Ihnen jede Auskunft verweigert? Welchen Eindruck haben Sie von dieser Weigerung empfangen? — Wenn er am Morgen eine heftige Scene mit seiner Frau hatte, und wenn dieselbe sich infolge dessen während des ganzen Tages in trauriger und gedrückter Stimmung befand, so muß sich ja fast unwillkürlich die Frage aufdrängen, ob nicht möglicherweise Sieveling selbst der Mörder seiner Gattin gewesen sein könnte.“

„Auch ich habe mir diese Frage vorgelegt, Herr Rat, aber ich glaube sie auf Grund meiner Ermittlungen bereits mit Bestimmtheit verneinen zu können. Mit Ausnahme einer einzigen Stunde habe ich für jede Tageszeit feststellen können, wo sich Herr Sieveling aufgehalten hat, und es ist fast zweifellos, daß er sich zu der Zeit, in welcher der Mord verübt worden ist, fast eine Stunde vom Thaborie entfernt befunden hat.“

„Ist denn die Ehe im ganzen eine glückliche oder eine unglückliche gewesen? Vielleicht können Sie darüber etwas aus eigener Kenntnis berichten.“

„Ich habe die Ermordete nur vor ihrer Verheiratung gekannt, Herr Rat, und was ich jetzt an Dienstbotenklatsch gehört habe, kann mich kaum in den Stand setzen, eine so schwer zu entscheidende Frage einfach mit Ja oder Nein zu beantworten. Vielleicht wird es dem Herrn Untersuchungsrichter leichter werden,

sich durch die entsprechenden Vernehmungen Licht über diese Verhältnisse zu verschaffen.“

„Das wäre also alles? — Und nach welcher Richtung hin gedenken Sie zunächst weiter zu recherchieren?“

„Ich möchte mich zuvörderst überzeugen, ob es unter den Schauspielern des Theaters nicht vielleicht einen giebt, der einen grauen Ulster und einen breitrandigen Schlapphut zu tragen pflegt. — Ich gebe selbst zu, daß die Entdeckung des Mörders auf diesem Wege nicht viel weniger als ein Wunder wäre, aber die Idee verfolgte mich so beharrlich, daß ich mich von ihr so rasch als möglich auf die eine oder die andere Weise frei machen muß.“

„Ich begreife das vollkommen, und ich will Sie nicht hindern, nach Ihren Eingebungen zu handeln, obwohl ich mir, ehrlich gestanden, einen Erfolg auf diesem Wege nicht versprechen kann. — Das Signalement des mutmaßlichen Täters, soweit man eine so oberflächliche Beschreibung einiger Kleidungsstücke eben ein Signalement nennen kann, ist den Unterbeamten doch bereits mitgeteilt worden?“

„Gewiß, Herr Rat! Und ich habe auch dafür Sorge getragen, daß den Zeitungen eine entsprechende Notiz zugesandt werde. Vielleicht können wir dadurch noch andere Leute, die den Mann im Ulster auf seiner Flucht gesehen und etwas schärfer ins Auge gefaßt haben, als unsere beiden Zeugen, zur Mitteilung ihrer Wahrnehmung veranlassen.“

Die Beratung schien beendet, aber als Normann sich entfernen wollte, hielt sein Borgeseher ihn doch noch zurück.

„Ich bin Ihnen eigentlich eine kleine Genugthuung schuldig,“ sagte er freundlich, „denn wenn mir schon gestern Abend bekannt gewesen wäre, ein wie tief gehendes Zerwürfniß seiner Zeit zwischen Ihnen und dem Herrn Rudolf

Engländer engagiert gewesen. Daily Telegraph berichtet, die Regierung sei entschlossen, sobald der Krieg zu Ende sei, eine Verfassung für ganz Afrika zu erlassen. Dieselbe werde der Verfassung Kanadas gleichen. Südafrika werde darnach in 5 verschiedene conföderierte Staaten eingeteilt, nämlich: Transvaal, Drakensaat, Kap, Rhodesia und Natal. Der General-Gouverneur soll von der Krone ernannt und seinen Sitz in Kapstadt haben.

London, 22. Okt. Nach der offiziellen Verlustliste über die Schlacht bei Glencoe sind 10 Offiziere tot und 21 meist schwer verwundet. Von den Mannschaften sind 34 tot und 158 verwundet.

Die Wasserversorgung des nördlichen Schwarzwaldes.

Vortrag, gehalten am 27. Mai 1899 von Oberbaurat Schmann.

(Aus der Monatschrift des Württemb. Vereins für Baukunde in Stuttgart.)

(Schluß.)

Wie Sie aus dem Plan über die Pumpstation ersehen, wurde eine Girard-Turbine mit porzellanverkleideter Wasserschnecke gewählt, welche das Triebwasser aus einer 700 mm weiten gußeisernen Rohrleitung zugeführt erhält. Die Turbine hat 3,8 m Durchmesser und macht 40-45 Umdrehungen in der Minute, also nicht zuviel für den Pumpbetrieb, und es konnten so ohne Ueberhebung durch Stürzwälder die Räder unmittelbar an der horizontalen Turbinenwelle angebracht und mittels Pleuelstangen die zu beiden Seiten der Turbine angeordneten horizontal gelagerten Pumpen betrieben werden.

Das Turbinenrad wurde so tief gestellt, als es das höchste Hochwasser zuließ, die Quelle liegt aber ca. 5 m höher als die Pumpen, somit drückt das Förderwasser von selbst in die Pumpen hinein und braucht nicht angesaugt zu werden. Besonders ist es nun aber schwierig, bei dieser Anordnung die nötige Luft in den Windkessel zu bekommen, denn die sog. Schöpfventile bringen ja nur Luft zu, wenn die Pumpen saugen müssen; durch ein höchst einfaches Mittel konnte hier abgeholfen werden. Ein für gewöhnlich durch Schieber abgeschlossenes Ueberrohr an der Druckleitung, welches einige Meter tiefer liegt als die Pumpen, wird solange zur Wirkung gebracht, als Luft gesaugt werden will.

Der Wälzgrad der Turbine, welche, wie die beiden doppelwirkenden Pumpwerke, aus der Sphing Maschinenfabrik stammt, ist gegen 80 Prozent, der Gang der Maschine ist äußerst ruhig, die Anordnung läßt sich am besten aus den Plänen ersehen.

Die Pumpwerke sind symmetrisch, zu beiden Seiten des Rades angeordnet als liegende, doppelwirkende mit je besonderen, durch Zugstangen mit einander verbundenen Pleuelstangen. Dadurch werden nur 2 Stopfbüchsen nötig statt 3.

Das Alles hier stark konstruiert sein muß bei 300 m Förderung, versteht sich von selbst.

Nun wird man wohl fragen, warum entlang dem bewaldeten Abhang nicht ein offener Kanal gemacht worden sei, anstatt der teuren gußeisernen Betriebsrohrleitung.

Die Gründe dafür waren: Einmal die zum

Rutschen geneigten Partien der dortigen Halbe, welche ohne Zweifel sehr kostbare Substruktionen notwendig gemacht und die Dichthaltung des Kanals sehr erschwert haben würden. Sodann war seitens der Forstverwaltung das Recht vorbehalten, jederzeit nach dem an jener Halbe entdeckten Aplit, welcher für die Straßenunterhaltung ein kostbares Material darstellt, graben zu können, ohne durch die Kanal-Anlage gehindert zu sein.

So war kein anderer Weg übrig als die Thalsohle und damit auch die geschlossenen Röhren. Gußeisen wurde gewählt, um vor Rost sicher zu sein und das Ganze unterirdisch anlegen zu können.

Für spätere Generationen bleibt nun noch die Möglichkeit, je nach Bedarf, unter Benützung des flugaufwärts noch verfügbaren Gefalles, die Kraft wesentlich zu erhöhen. Es ist alsdann nur ein neues Wehr nötig und die Verlängerung der Röhre nach aufwärts.

Wenn nun das Wasser, 10 bis 12 Sekundenliter, die steile Höhe von 300 m erklimmen hat, so ergibt es sich zu kurzer Raft in den Hochbehälter bei Riechelberg, Hühnerberg. Meereshöhe: 806 m.

Unterwegs zweigt schon ein Rohrstrang ab nach Reifern, um nach Durchquerung der tief eingeschnittenen kleinen Enz wieder in die Höhe zu steigen nach Agenbach, Würzbach, Riechel, Riechelbach, Sonnenhardt, Lützenhardt, Speckhardt, Oberried und Alsenberg; ferner ein Zweig von Agenbach bis Oberkollwangen und Breitenberg. Da wir das Wasser in das Hauptreservoir unten einführen, so steht es auch wieder auf demselben Wege zur Verfügung, so daß der obere Teil der Druckleitung mit 150 mm Weite zugleich als Verteilungsleitung für den genannten Bezirk der Anlage dient. Diese Abzweigung ist allein 28 km lang.

Vom Hauptreservoir aus geht ein zweiter Strang mit 100 mm Weite nach Hühnerberg, kreuzt dann ebenfalls die kleine Enz bei der Rehmühle, steigt wieder empor nach Hoffstet, Neuweiler, Zwerenberg, Gaugenwald, Marimmoos, Wenden, Ebershardt, Rinderbach. Dieser Zweig hat eine Länge von 23 km.

Der dritte Strang geht nach Süden, Riechelberg, kreuzt ebenfalls die kleine Enz, Riechel, Oberried, Eimersfeld, Eimannsweiler, Hornberg, Beuten, Lengenloch, Heselbrunn, Zumweiler, Altensteigdorf, und endlich steigt die Leitung ins Nagoldthal, oberhalb Altensteig, um Garmweiler auf der anderen Seite Höhe zu versorgen. Dieser Zweig mißt 24 km. Dabei sind die Abzweigungen der Rohrnetz in den einzelnen Orten nicht inbegriffen. Die Kaliber der Zu- und Verteilungsleitungen sind jeweils dem verfügbaren Gefälle und der auf dieselben treffenden Einwohnerzahl angepaßt.

Da das erste Reservoir zunächst an der Pumpstation zugleich das höchstegelegene ist, so konnten von ihm aus alle übrigen Behälter gespeist werden. Der Rohrstrang desselben wurde auf 640 cbm festgesetzt mit 2 Kammern.

Mit den übrigen Reservoirs wurde etwas hauswirtschaftlicher verfahren, doch mußten, um keine zu langen Verteilungsrohrleitungen zu erhalten und dadurch die Wirkung zu sehr abzuschwächen im ganzen 18 kleinere Hilfsreservoirs erstellt werden, deren Größe 160 und 50 cbm ist. Außerdem wurde ein Druckregulator eingeschaltet, dessen Inhalt 8 cbm beträgt. Wie Sie sehen, sind diese Bau-Objekte in

denkbar einfachster Form hergestellt. Es ermöglicht dies, auch kleinen Landwirtern die Sache zur Ausführung zu übertragen, um den Verdienst in den betreffenden Ortshäusern zu lassen.

Die Dichtigkeitsproben haben zu keiner Ausbesserung Anlaß gegeben.

Die Kosten der Reservoirs stellen sich nach der Abrechnung für 1 cbm Fassungsräum bei den großen auf 27 bis 33 M., bei den kleineren auf 40 bis 55 M.

Bei Durchscheidung der tief eingeschnittenen Thäler werden selbstverständlich die Rohrleitungen zum Teil stark beansprucht. Es mußten daher die Röhren in verschiedenen Stärken geliefert werden. Dabei ging man von dem Grundsatz aus, daß bis zu 10 at Betriebsdruck die Röhren auf 20 at Probe- druck bestellt werden, während von 10 bis 20 at Betriebsdruck 30 at, weiter hinauf 40 und für den untersten Teil der Druckleitung vom Maschinenhaus an 50 at Probe- druck verlangt wurden.

Die Gesamtlänge der in der Gruppe verlegten und nach dem Projekt noch zur Verlegung kommenden gußeisernen Röhren, abgesehen von den Hauswasser- leitungen, beträgt 90 km, Hauswasserleitungen, welche, soweit sie unter den Boden kommen, aus Gußeisen sein müssen, sind es zusammen 1200 mit 20 km Röhren.

Innerhalb der Ortshäuser werden in der Regel keine Wasserzinsse erhoben, das Ganze wird nach dem Steuerfuß umgelegt und jedem die Röhre bis an das Haus geführt. Damit bezahlt der Reiche mit an dem Wasser der Armen.

Da fast alle Hausbesitzer die Leitungen einführen, so sind nur ganz wenige Brunnen nötig. Letztere werden natürlich „selbstschließend“ konstruiert.

Die Hydranten sind nach dem in Württemberg vorzugsweise eingeführten und den Feuerwehren geläufigen System „Unter Fluß“ in Schächten, in welchen auch die Abzweighähnen für die Privatleitungen untergebracht sind.

Die gußeisernen Röhren, für deren Bezug der Vertrag mit dem Kgl. Hüttenwerk Wasseralfingen schon im Jahre 1897 abgeschlossen wurde, sind sehr billig im Vergleich mit den heutigen Preisen. Diejenigen mit 100 mm Durchmesser kosten beispielsweise samt Transport und Regen pro m 3 M 30 Z., während dieses Kaliber heute 5 M kostet.

Die Grabarbeiten für die Rohrstränge wurden streckenweise wegen der vielen Felsen etwas teuer, es kam der m durchschnittlich auf 1 M 50 Z.

Alle baulichen Arbeiten konnten, mit verschwindenden Ausnahmen, an Angehörige der Gruppe vergeben werden. Der Kostenanschlag, einschließlich aller nachträglich beigetretener Gemeinden, belief sich auf 812 500 M., welche Summe, soweit schon jetzt beurteilt werden kann, nicht ganz erreicht werden wird. Es ist vielmehr infolge ziemlich hoher Abgebote seitens der Unternehmer auf eine ganze hübsche Ersparnis zu hoffen.

Wenn einmal der Bauverein einen Ausflug nach Wildbad machen sollte, um an den herrlichen Tannenwäldern das Auge zu erfreuen, die reine ozonreiche Luft mit dem Alpenhauch zu vertauschen, so wäre es für mich eine große Ehre, wenn einzelne einen Abstecher nach der 7 km entfernten Pumpstation Riechel- mühle mit einem Zeitaufwand von 2 bis 3 Stunden machen wollten. Sowohl ein Spaziergang durch den

Sieverking bestanden, so würde ich Ihnen doch nicht zuzugewandt haben, mit ihm dienlich in neue Beziehungen zu treten.

Eine eigentümliche, schmerzliche Bewegung spiegelte sich bei diesen Worten seines Chefs auf Normanns Gesicht, und eine heiße Röte trat für die Dauer einiger Sekunden auf seine Wangen.

„Sie wissen also, Herr Rat, aus welchen Ursachen —“

„Sie Ihren Abschied von der Armee genommen — ja wohl, mein lieber Normann, ich weiß es; denn ich habe mir heute Ihre Personalakten geben lassen. Sie waren von jenem Herrn Sieverking öffentlich beleidigt worden, und Sie verweigerten es, dafür auf die unter Offizieren übliche Weise Genugthuung zu nehmen, obwohl Ihr Gegner als Reservelieutenant vollkommen satisfaktion- fähig war, und obwohl das Ehrengericht, welchem Sie unterstanden, den Zweikampf für unvermeidlich erklärt hatte. Verhält es sich nicht so, wie ich da sage?“

„Es verhält sich so, Herr Rat! Ich wurde darauf aus dem Heere entlassen, weil ich nach der Anschauungsweise meiner Vorgesetzten und meiner Kameraden die ritterliche Standesehre durch mein Verhalten verletzt hatte.“

„Nun ja, man weiß ja, unter welchen Gesichtspunkten solche Fragen in den Offizierkorps unserer Armee behandelt werden, und ich drücke Ihnen wohl nicht erst zu versichern, daß Sie von meiner Wertschätzung dadurch nicht das Geringste eingebüßt haben. Ich erwähnte diese alte Geschichte nur, weil ich Ihnen gleichzeitig erklären möchte, daß ich noch jetzt bereit bin, Ihnen den Fall Sieverking abzunehmen, wenn die unvermeidlichen Verährungen mit dem genannten Herrn Ihnen gar zu peinlich sind.“

Normann dankte seinem Vorgesetzten für diese wohlwollende Rücksichtnahme auf persönliche Verhältnisse, aber er bat zugleich mit ruhiger Bestimmtheit, daß ihm die Bearbeitung der Angelegenheit auch weiter überlassen bleiben möge.

Als sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte, rief sich der Rat die Hände und sagte mit einem kleinen Schmunzeln vor sich hin: „Ja, der Ehrgeiz — der Ehrgeiz! — Man kann mit seinen Beamten alles anfangen, wenn man sie nur an der rechten Stelle zu packen versteht!“

4.

Der Abend dieses Tages war milder lind und freundlich als die vorher- gegangenen. Ein rauher, scharfer Herbstwind segte durch die Straßen, und gelegentlich gab es kleine Regenschauer, welche jeden, der nicht notwendig im Freien zu thun hatte, in das Innere der Häuser schreckten.

Vor dem Portal des ***-Theaters, das an einer mäßig breiten und zu anderen Tagesstunden sehr wenig belebten Straße liegt, rollten zahlreiche Droschken und Equipagen vor, welche die Besucher der Abendvorstellung brachten. Ein Thürhüter mit goldbetreter Mütze beeilte sich, die Wagenschläge zu öffnen und den in lange Theatermäntel eingehüllten Damen beim Aussteigen behilflich zu sein. Er hatte saure Arbeit und atmete erleichtert auf, als drinnen ein schrilles elektrisches Glodenzichen den Beginn der Aufführung verkündete und als bis auf einzelne verspätete Nachzügler der Sturm der Bergungslustigen verstiegte.

In eine kleine Mauerische neben dem Haupteingang pflegten viele Herren beim Betreten des Theaters ihre halb gerauchten Cigaretten wegzulegen, und mit Kennerblick prüfte der Thürhüter diese mehr oder weniger unappetitlich aussehenden Stummel, um sich endlich für den längsten von ihnen zu entscheiden. Aber er hatte das Streichhölzchen, das ihn wieder in Brand setzen sollte, noch nicht angezündet, als ihm jemand die Hand auf die Schulter legte und in treu- herzig derbem Tone sagte: „Wirf das jämmerliche Ding weg! — Da — nimm lieber eine von meinen! — Wenn man seinen Geburtstag hat, kann man wohl etwas draufgehen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)



Wald, als eine Wagenfahrt das herrliche Ensthal
aufwärts, dürfte einen großen Genuß versprechen.

Calw, 21. Okt. Nachdem Hr. Verwaltungs-
Aktuar Staudenmeyer seine Entgegnung in Betreff
der Eifelstettwasserleitung trotz aller Umschreibungen
mit dem Anerkenntnis geschlossen hat, daß die letzte
Hochdruckprobe ein vollständig befriedigendes Resultat
geliefert habe, könnte ich von einer weiteren öffent-
lichen Behandlung der Sache absehen, wenn nicht
Hr. St. in seine Erklärung Bemerkungen eingeschlochten
hätte, die ich nicht unerörtert lassen darf, weil sie den
Keim zu Angriffen gegen mich, jedenfalls zu unrich-
tiger Beurteilung meiner amtlichen Thätigkeit in sich
bergen. Hr. St. sagt: die Feuerwehre wäre begierig
gewesen, den Grund der mangelhaften Ergebnisse der
beiden ersten Proben zu erfahren. Dieser Grund war
dem Hrn. St. beim Schreiben seines Aufsatzes bereits
genau bekannt, wie es scheint wünscht er aber dessen
Veröffentlichung, was gar keinen Anstand hat. Die
lange Wasserleitung enthält viel Luft, welche das
Vordringen des Wassers erschwerte und den Hochdruck
nicht zur vollen Wirkung kommen ließ. Diesem Um-
stand wurde bei den beiden ersten Proben der Feuer-
wehre nicht ausgiebig genug Rechnung getragen. Da-
raus kann aber niemand ein Vorwurf gemacht werden,
es waren eben Proben und Proben müssen manch-
mal öfter wiederholt werden, bis sie ein sicheres Re-
sultat liefern. Hr. St. sagt sodann, daß die gute
Leistung des Eifelstetthochdrucks umso erfreulicher sei,
als damit auch die da und dort schon ventilirte Frage
der nachträglichen Beiziehung des Bischoffbrunnens
zur Wasserversorgung der Stadt wohl für absehbare
Zeit als begraben betrachtet werden könne. Was
der Bischoffbrunnens mit dem Hochdruck des Eifelstett-
brunnens zu schaffen hat, ist nicht verständlich. Ich

will jedoch diese gegen mich gerichtete Bemerkung er-
läutern. Als es sich darum handelte, ob den Be-
sitzern von Grundstücken im Stedenäckerle und der
Eisenbahnverwaltung die Beteiligung an der städt.
Wasserleitung verweigert werden soll, habe ich mich
entschieden dagegen ausgesprochen und mehrmals da-
rauf hingewiesen, daß die Stadt im Notfall ohne erheb-
lichen Aufwand den Bischoffbrunnens zur Wasserversorgung
beiziehen könne. Die Stadt hat die damals gefaßten
Beschlüsse nicht zu bereuen, denn die Bahnverwaltung
hat für dieses Jahr 2700 M., die Abonnenten im
Stedenäckerle 226 M. Wasserzins zu bezahlen. Wir
wollen zur baulichen und gewerblichen Entwicklung
unserer Stadt beitragen, was irgend möglich ist, dazu
gehört aber vor Allem eine genügende Wasserversor-
gung. Jahr um Jahr erhöht sich die Zahl der Wasser-
abonnenten und wir wollen uns freuen, wenn diese
Zunahme noch lange andauert. Der Bischoffbrunnens
wird zur Wasserversorgung beigezogen, wenn es im
Interesse der Stadt gelegen ist, andernfalls nicht.

Zum Schluß wende ich mich noch gegen fol-
gende Behauptung. „Die Lust für öffentliche gemein-
nützige Einrichtungen zu wirken, wird sicher nicht er-
höht, wenn zu befürchten wäre, daß ein, wenn auch
noch so gut gemeinter Vorschlag zu Beseitigung that-
sächlicher Mängel an zuständiger Stelle unlieb auf-
genommen würde.“ Diese Worte enthalten einen
schweren, völlig unbegründeten Vorwurf gegen mich.
Wenn Hr. St. öffentlich positiv ausspricht, es sei zu
bedauern, daß das (von der Stadt mit einem Auf-
wand von nahezu 25,000 M.) neugebaute Wasserwerk
bei Brandfällen nicht genüge, es müsse
irgendwo ein Fehler stecken u. dergl., und
wenn alle diese Behauptungen nicht auf Thatsachen,
sondern wie sich nachher herausstellte, auf einen Irr-
thum sich gründen, kann ich der Ortsvorsteher nicht nur

berechtigt, sondern amtlich verpflichtet, die Bürgerschaft
über den wahren Sachverhalt aufzuklären. Die Feuer-
wehre weiß, daß ich im wohlverstandenen Interesse der
Stadt alle Einrichtungen und Bestrebungen dieses ge-
meinnützigen und tüchtigen Instituts unterstütze und
fördere, ich fürchte deshalb nicht, daß die mir gemach-
ten Unterstellungen bei ihren Mitgliedern Eingang
finden. Aus diesem Grund werde ich mich mit der-
artigen Angriffen nicht weiter beschäftigen.
Stadtschultheiß Daffner.

Landwirtsch. Bezirksverein Calw.

Am Feiertag Simonis und Judä, 28.
Oktober, vormittags 9 Uhr, findet auf dem Brühl
in Calw eine

Jungviechprämierung

statt. Nach der Preisverteilung wird im Gasthaus
zum Badischen Hof ein gemeinschaftliches Mittagessen
eingerichtet, wozu die Mitglieder freundlichst einge-
laden werden.

Nachmittags 2 Uhr findet die

Generalversammlung

im Badischen Hof statt mit folgender Tages-Ord-
nung:

- 1) Vortrag des Herrn Oekonomierat Fecht aus
Stuttgart über Rindviechzucht.
- 2) Vortrag des Roffen- und Reichenschaftsberichts
pro 1. April 1898/99.
- 3) Verteilung der Diplome von der letzten staat-
lichen Bezirks-Rindviechschau.
- 4) Beilegung von landwirtschaftlichen Schriften.

Calw, den 20. Oktober 1899.

Bereitsvorstand:
Oberamtmann Voelter.

Antike Bekanntschaften.

Aufforderung.

Die noch rückständige I Hälfte Ka-
pital- und Einkommenssteuer pro
1899 wolle zuverlässig innerhalb 10
Tagen hieher bezahlt werden; andern-
falls müßte das Zwangsverfahren ein-
geleitet werden.

Calw, den 23. Oktober 1899.
Rgl. Ortssteueramt.

Neuhengst.

Vieh-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des
Jakob Mäke,
früheren Milchhändlers hier,
werden vor dessen Beaufung
am Mittwoch, den 25. ds.,
nachmittags 1 Uhr

1 Pferd,
braun, und
2 Rinder,

(wovon das eine 20 Wochen trächtig) im
öffentlichen Aufstreich gegen baare Be-
zahlung verkauft, wozu die Viehhaber
eingeladen werden.

Den 21. Oktober 1899.
Konkursverwalter.
Gerichtsnotar Karlein.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Vortrag

im Vereinshaus von Herrn Pastor
Merminod über die Belgische Wis-
senschaftskirche.

Bürgerverein.

Monats-Versammlung
heute Montag abend 8 Uhr bei
Carl Essig, Rehgasse.
Der Vorstand.

Eine Lauffrau

oder Mädchen auf sofort gesucht.
Näheres vormittags zu erfragen bei
Herrn E. Widmaier, Bahnhofstraße.

Starten

des Kriegsschauplatzes in Afrika
à 30 und 50 S sind zu haben bei
Emil Georgii.

In meinem Hause sind in den näch-
sten Tagen noch schöne

Mossäpfel

zu haben.

D. Herion.

Baumaterialien.

Unterzeichnetem empfiehlt sein Lager
in stets frischem

Portlandement,
in Steinzeug-
und Cementröhren,
Thonplättchen,
Doppelsalzziegel,
Dachpappe,
Schwemmsteinen,
Maschinenmetersteinen
und Gluckern

bei billigster Berechnung.

Fr. Gehring.

Accord-Zither,

fast neu, ganz billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Lehrling gesucht.

Mehrere Lehrlinge, welche sich gründ-
lich im Bijouteriefach ausbilden wollen,
finden sogleich oder später Stelle.

Näheres zu erfragen bei
Gedr. Stals, Pforsheim,
Dillheimerstr. 39.
oder E. H. Schäberle, Hutmacher,
Calw.

8 Gaufen

Zimmerspähne

hat abzugeben

Ernst Kirchherr,
Zimmermeister.

Winterschuhwaren

in größter Auswahl
und in allen Größen,
empfiehlt in allen Preis-
lagen

E. H. Schäberle.

Das Beste für die Augen.
entzündete, schwache Augen und
Glieder, ist das seit über 80 Jahren
weltberühmte ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. G. Fockenberg
in Seitzbrunn
(Lieferant für Kaiser Häuser),
welches feinstes Toilettemittel
In Flaschen à 40, 60, 70 u. 100 S.
Alleinverkauf für Calw bei
Hrn. Johs. Rinderer.

la. Malzkeime

sowie gute
Speise-Kartoffeln
sind fortwährend zu haben bei

W. Dingler,
Bahnhofstraße.



Ein gut möbliertes
Zimmer
hat zu vermieten
Färber Wörner.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI'S
KREUZSTERN
SUPPEN 10 Pfg.

J. Karb's Bwe.,
vorm. D. Zimmermann,
Bahnhofstraße.

Kind

Es wird ein
in die Pflege genommen. Wen wem, ist
zu eifr. im Compt. d. Bl.



Hühner.

Von meinem gold-
gelben Itali-
nern, 1899: Früh-
brut, habe 1 Hahn und 5 Hennen ab-
zugeben.

P. Adloff.

Einem Krüchenschrank

mit Fächern und Schubladen verkauft
billigst

Eduard Zahn
in Hirsau.

Süße und gestandene

Milch

ist zu haben in der
Gayd'schen Brauerei.

Einige ältere

Mädchen,

finden sofort Beschäft. und in der
Zwirnerei
E. H. Müller.

Dienstmädchen

gesucht.

Ein in allen Hausarbeiten gut be-
wandertes Mädchen, das sich auch für
das Wirtschaftswesen eignet, wird bei
guter Bezahlung für sofort oder später
gesucht.

Bierbrauerei Karber,
Ruwenbürg.



Am Samstag eingetroffenen, spät gelefenen und noch süßen
Elsässer Weisswein
 aus besten Berglagen empfiehlt
Hugo Rau,
 Calw.

Proben gerne zu Diensten.

Stuttgart.
 Tel. 1807. **Bierhalle zum Adler.** Markt-
 platz.
 Den verehrlichen Besuchern Stuttgart's empfiehlt vorzügliches
 helles und dunkles Bier aus der Brauerei Frank. Prima Weine.
 Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. Vorzüglicher Mittagstisch.
Hermann Giltz.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 26. Oktober, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zur „Sonne“ in Oberhaugstett, und zur Feier der
Nachhochzeit
 am **Samstag, den 28. ds.,** in den „Hirsch“ in Breitenberg
 freundlichst einzuladen.
Georg Philipp Adrion,
 Sohn des Glasmillers Adrion in Breitenberg.
Maria Friederike Frey,
 Tochter des Johs. Frey, Bauers in Oberhaugstett.

**Mariazeller
 Magentropfen**



unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel
 vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei Appetit-
 losigkeit, Schwäche des Magens, überreichlichem Nüch-
 tlingen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger
 Schleimproduktion, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf,
 Gärteibigkeit oder Verstopfung. — Auch bei Kopfschmerz,
 falls er vom Magen herüber, Heberladen des Magens mit
 Speisen und Getränken, Wärmern, Leber- und Hämorrhoi-
 dalen als heilkräftiges Mittel reprobt.
 Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller
 Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,
 was Hunderte von Zeugnissen bezeugen.
 Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40.
 Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke „Zum Adlig von
 Ungarn“, Wien, I. Fleischmarkt.
 Die **Mariazeller Magentropfen** sind echt zu haben:
 in Calw: Alte Apotheke, in Liebenzell: Karl Mohl,
 in Teinach: Jul. Kopp.
 Bereitungsvorschrift. Am 1. October, Frucht-Sommer, den ich ein und dreizehn Uhr,
 werden groß gelassen in 1000 Gm. abgemess. Zeitdauer 3 Tage hindurch liegen (nachfolgend).
 können hierin 400 Gm. abgemess. In dem in genannten Zeitraume werden 15 Gm. beste
 Himmelsche, Kirsche, rotter Sandelholz, Calmus, Tujas, Hühneraugen-Schwarz ist ein und
 dreizehn Uhr, indessen groß gelassen 4 Tage hindurch liegen (nachfolgend), wenn gut aus-
 gepreßt und filtrirt. Bestand 150 Gm.

Maisenbach, OA. Neuenbürg.

Der Unterzeichnete verkauft am **Feiertag Simon und Juda, den
 28. Oktober 1899, vormittags 10 Uhr,** in „Hirsch“ dahier aus freier
 Hand seine sämtliche

Liegenschaft,

bestehend in:
A. Gebäuden:
 Nr. 27: 1 a 62 qm Wohnhaus mit Scheuer, Keller,
 Stallung, Strohütte, unter Ziegeldach,
 Nr. 27 a: 69 qm Wagen- und Holzremise, mit Falz-
 ziegeldach,
 33 qm Hofraum
B. Wiesen:
 53 a 73 qm beim Haus, in 2 Parzellen.
C. Acker:
 3 ha 38 a 18 qm in hinterm Acker.
 Vorbeschriebene Gebäude und Grundstücke bilden ein zusammenhängendes
 Ganzes.
 Ferner werden Stückweise verkauft:
 2 ha 22 a 91 qm Acker in vorderen Acker,
 26 a 66 „ Baumacker und Wald in vorderen Acker,
 49 a 69 „ Baumacker in hinteren Acker,
 17 a 20 „ Wiese in Gladwiesen,
 20 a 86 „ Wiese oben im Dorf,
 1 ha 78 a 19 „ Wald in 3 Parzellen.



Johs. Stoll.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Deißliger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Außer meinen bekannten feinen rohen und gebrannten Cafés
 empfehle ich einen kräftigen, wohlschmeckenden, ungebrannten

Java Perl-Café

zu Mk. 1. 20
 das 1/2 Kilo.

Emil Georgii, Calw,
 Telefon 16.

Stottern

und andere Sprachleiden werden von der
 Unterzeichneten unter Garantie geheilt.
 Honorar mäßig. In Calw beabsichtige ich
 einen Heilkursus für Stotternde einzur-
 richten und erbitte ich hierzu baldgefl. Mel-
 dungen unter „Sprachleiden“ an die

Expedition dieses Blattes. Zu jedweder Auskunft bin ich gern bereit.
Helene Pracejus, Sprachheil-Lehrerin.
 Amtlich beglaubigtes Zeugnis: Hiermit bescheinige ich, daß ich vor
 2 1/2 Jahren durch die Sprachheil-Lehrerin Fr. H. Pracejus vom langjährigen stärk-
 sten Stottern befreit wurde und mich jetzt einer fließenden Sprache erfreue.
 Schneidenbach b. Reichenbach (Sachsen), den 24. Sept. 1899.
 Emil Lenk.
 Obiges beglaubigt: Lenk, Ortsrichter. (Stempel.)

Zur Aufklärung.

Der eigentliche Wert des Kaffees beruht in dem Gehalt der Bohne an
 jenen Stoffen, welche dem beliebten braunen Getränk die anregende, wohltuende
 Wirkung und den angenehmen, kräftigen Geschmack verleihen.
 Diese wertvollen Bestandteile sind in den guten Sorten wohl doppelt soviel
 vorhanden wie in den geringen. Das Gewicht der für den Ausguss wertlosen
 Bestandteile der Bohne ist aber bei beiden Sorten das gleiche. Da nun der
 Kaffee bekanntlich nach dem Gewichte verkauft wird, so liegt es klar auf der Hand,
 daß guter, gehaltreicher Kaffee im Gebrauch entschieden profitlicher ist, als geringe,
 billige Ware.
Inhoffens Bären-Kaffee entspricht in höchstem Maße den Anforderungen,
 welche man an einen wirklich guten Kaffee stellt; er ist gehaltreich, kräftig und
 wohlschmeckend, dabei äußerst preiswert.
 Bären-Kaffee ist echt und unverfälscht zu haben in 1/2 Pfd.-Packeten à 50,
 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. in Calw bei **Johs. Sinderer,**
J. C. Mayer's Nachf., J. Rary Wwe., C. Salmann's Wwe.

Welche Hausfrau weiß nicht,

daß sie, um tadellose glänzende Fußböden, Treppen u. s. w. zu erhalten,
 nur mit **Polisin** ölen darf?

Polisin, das beste Bodenöl, harzt nicht, ist vollständig geruchlos und
 trodnet außerordentlich rasch.
 Käuflich in praktischen Blechdosen à M. 1. 20 und M. 2. 30, offen pr. kg M. 1. —
 in Calw bei: **Johs. Sinderer, Lederstraße,**
Käthe Heldmayer, Haaggasse,
L. Kempf, J. C. Mayer's Nachf.

Hof Dide bei Calw.
 Ein tüchtiger
Pferdsknecht,
 der auf Jahresstelle reflektiert, kann bis
 1. November eintreten. Auch findet ein
 solides
Mädchen,
 das Liebe zu Kindern hat und sonstige
 Hausarbeiten übernimmt, dauernde Stelle
 bei
 Gutspächter Fahrion.

Milch
 ist zu haben bei
W. Dingler, Bahnhofstr.
 Altbürg.
 Am Samstag, den
 28. d. Mts., verkaufe ich
 reine
Milchschweine
Michael Reutshier.

Calw. Fruchtpreise am 21. Oktober 1899.

Getreide- Gattungen	Vor- lager Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Den- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst- Preis		Mittler- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Begen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kornen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	9	9	2	7	8	50	8	50	8	50	17	—	—	
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
neuer	—	31	31	31	—	6	30	6	24	6	20	193	30	—	
Haber, alter	—	32	32	26	6	8	20	8	08	8	—	208	80	—	
neuer	—	26	26	20	6	8	60	6	40	6	—	128	—	—	
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	—	98	98	79	19	—	—	—	—	—	—	547	10	—	

Schranenmeister W. Schwämmle.

